

Hochschulwettbewerb ‚Let’s Change the Fashion System!‘ – Kurzzvorstellung der Bewerbungen

Im Rahmen des Wettbewerbs haben wir Konzepte gesucht, die geeignet sind, um die Modebranche fairer und sozialer zu machen. Eines zeigen die Beiträge bei unserem Wettbewerb ganz deutlich: eine faire Modeindustrie ist möglich, mit guten Ideen und Tatendrang zur Umsetzung. Im Folgenden stellen wir alle zwölf Einreichungen kurz vor.

App für Fair Fashion Alternativen

Leonie Marie Schmid hat ihren Bachelor in Textile and Clothing Management an der HS Niederrhein absolviert. Bevor sie ihren Master in Valencia begann, sammelte sie vier Jahre Berufserfahrungen im Ethical Trade Bereich bei Zalando. Ihr App-Konzept verbindet ein Nachschlagewerk über die komplexen Schritte der Textilproduktion mit einem Katalog nachhaltiger Produkte, der Konsument_innen Alternativen zu konventionellen Produkten aufzeigt, die sie gerade kaufen wollen.

blogFAIRies

Josefine Watzlaw hat Modedesign an der Vitruvius Hochschule in Schwerin studiert. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit ist sie auf das Problem gestoßen, dass Blogs von Öko-Fashion-Bloggern nicht immer glaubwürdig sind. Daher entwickelte sie Kriterien, um für Leser_innen transparent zu machen, welche Blogs wirklich nachhaltig sind und welche Greenwashing betreiben. Das Ergebnis ist ein FeedReader, auf dem die aktuellsten Beiträge aller „zertifizierten“ Blogs direkt zu lesen sind.

Concept Store Meliorism

Helena Ost absolvierte ihr Bachelor-Studium an der Akademie Mode und Design in Hamburg. Ihr Concept Store Meliorism soll ein besonderes Käuferlebnis bieten: Neben einer Damen-Kollektion aus nachhaltigen Materialien sollen Kunden im integrierten Café regionale Produkte genießen können.

Fairo Moda

Lesley-Ann Baldwin studiert Textiles Gestalten und Germanistik auf Lehramt an der Universität Osnabrück. Ihr Konzept Fairo Moda ist eine Studierendenfirma mit Kleidungsverleih auf dem Campus der Innenstadt. Damit möchte sie einen Beitrag zu bewusstem Konsum leisten, Anknüpfungspunkte für Aufklärungsarbeit rund um die Herkunft unserer Kleidung bieten und Basis für eine Vielzahl von Veranstaltungen sein.

Feministisches Label

Verena Weiss ist studierte Fashion Designerin und möchte sich mit ihrem feministischen Modelabel für Gleichberechtigung stark machen. Die Kollektionen ‚von Frauen für Frauen‘ verbinden politische Aussagen zur Aufklärung von Konsument_innen mit nachhaltiger Produktionsweise und sozialen Projekten zum Empowerment von Frauen.

Round Table Konzept Hehlerei

Tina Lubitz, Manuel und Richard Krings sind die Hehlerei, ein Modelabor, in dem ausschließlich getragene Ware neu interpretiert und modifiziert wird. Das ist der erste Schritt; langfristig wollen sie eine Art der Bekleidungsherstellung etablieren, bei der alle an der Lieferkette Beteiligten an einem Tisch sitzen. Auf diese Weise soll die Distanz zwischen Gestaltenden, Produzierenden und Konsumierenden zu überwunden werden.

Heimische Bekleidungsindustrie Hanfliebe

Ursula Mock hat in Abstadt-Sigmaringen Bekleidungstechnik studiert und möchte mit ihrem Projekt die regionale Bekleidungsherstellung reetablieren und ein Zeichen gegen Massenproduktion setzen. Mit Naturfasern aus Hanf aus lokalem permakulturellem Anbau soll ihr Konzept eine autarke regionale Versorgung mit Bekleidung ermöglichen, deren Herstellung die Gewinne von globalen Konzernen zurück zu den lokalen Menschen bringt.

Label-Netzwerk Feinwasser

Das Trio aus Lukas Böhm, Crispin Müller und Laura Hesse möchte ein Label-Netzwerk um ihre eigene Bekleidungsmarke feinwasser ins Leben rufen, das kleineren Labels ermöglichen soll, in Kooperation miteinander eine transparente Lieferkette aufzubauen. Die Stationen der Lieferkette können Verbraucher_innen auf der zugehörigen Webseite transparent nachvollziehen. Die drei vereinen Know-How aus ihren verschiedenen Studienbereichen Sozial- und Medienwissenschaften, Physik und Fashion Design.

Leitfaden Transparenz

Die vier Master-Studentinnen Lara Eßlinger und Julia Homann (Bekleidungstechnik/Konfektion) und Edda Brinkmann und Rebecca Meyhöfer (Modedesign) konzipierten im Rahmen eines Semesterprojektes eine Ausstellung zum Thema Transparenz in der Lieferkette. Die Ausstellung umfasst verschiedene Themen wie Supply Chain Management, Stakeholder, Rechtslage und Qualitätsmanagement. Der Leitfaden kann als Wanderausstellung von Unternehmen ausgeliehen werden, um Mitarbeiter_innen zu sensibilisieren.

Schul-Workshops Mode klärt auf

Anna Burst möchte mit ihrem Projekt MODE KLÄRT AUF Schüler_innen der Stufen 5-10 über die Rohstoffe und Herstellung von Textilien am Beispiel Bekleidung unterrichten, um die Projektteilnehmer_innen für ökologische und soziale Lösungsansätze zu sensibilisieren. Ihr Studium absolvierte Anna Burst im Studiengang Textile Produkte an der HS Niederrhein.

Solidarische Modebranche

Samira Nilius möchte in ihrem Konzept das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft auf die Textilindustrie übertragen. Es soll ein Netzwerk zwischen allen an der textilen Wertschöpfungskette beteiligten Akteur_innen entstehen - von den Bauern bis zu den Konsumierenden. Kleidungsstücke werden kooperativ „on-demand“, d.h. auf Wunsch der Kund_innen hergestellt, sodass Überproduktion vermieden wird.

Unikate aus Eigenproduktion

Die drei Schwestern Jacqueline, Christiane und Raquel Lisboa Silva haben in den Bereichen Freie Kunst, Umweltplanung und Tourismus studiert und wollen für ihre Unikate aus Eigenproduktion deutlich mehr Transparenz schaffen, als es am Markt üblich ist. Durch die größere Nähe zu den Produzentinnen sollen Konsument_innen das Endprodukt stärker wertschätzen und dazu ermutigt werden, bewusster zu konsumieren und Herstellungsprozesse zu hinterfragen.